

# Jury des Design-Preises besucht Firmen des Textilworkshops

Erstmals soll Fachleuten Gelegenheit gegeben werden, Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Firmen zu erleben

VON DIRK LORENZ-BAUER

**Apolda.** Emsig wird in dieser Woche in acht Textilbetrieben in Apolda und Bad Sulza an der Umsetzung der Kollektions-Entwürfe gearbeitet.

Nadine Bakota von der Kunsthochschule Berlin-Weißensee ist eine der Studentinnen, die am aktuellen Strick- und Textilworkshop teilnimmt. Sie wird von SL-Moden in Apolda betreut. Dort hat sie Jacqueline Galiffé-Seefeldt unter ihre Fittiche genommen und hilft der jungen Frau, wo sie kann.

Am Samstagabend wird auch das Resultat von Nadine Bakota bei der Modenschau im Hotel am Schloß vorgeführt. Zu der sind unter anderem Kunden und Geschäftspartner des Sponsors Breuninger eingeladen.

## Praktische Erfahrungen sind heiß begehrt

Vor allem die praktischen Erfahrungen der „Handwerker“ vor Ort sind bei den Studierenden gefragt. Der Workshop ist eine Veranstaltung auf dem Weg zum Apolda European Design Award, der alle drei Jahre verge-

ben wird. 2017 wieder. Im Gespräch mit der TA sagte Hans Jürgen Giese, Chef der Arbeitsgruppe Design, dass die Plätze bei dem Workshop in Apolda bei den Studierenden inzwischen teils so beliebt sind, dass es Auswahllisten gebe.

Um den Mitgliedern der Jury des Design-Award die Möglichkeit zu geben, auch mal diesen Workshop zu erleben, werden

diese am Freitag erstmals mit in die Bereisung einiger ausgewählter Textilbetriebe einbezogen. Die Jury könne sich so selbst ein Bild vom Begleitprojekt und den Aktivitäten der Studierenden machen, findet Giese.

Zu zeigen, wie Ideen junger Designer auf die Praxis treffen und was an Vorzeigbarem entstehen kann, darum geht es im Kern, so Giese. Er weiß, dass der

Workshop längst zu beiderseitigen Befruchtungen führt.

So könnten die Firmen Anregungen aufgreifen, die Studierenden hingegen Praxisluft schnuppern. Zudem bekämen sie am Samstag bei den Gesprächen mit den Jurymitgliedern ein Gefühl dafür, was der Markt letztlich nachfragt und ob sie mit ihren Ideen auf dem richtigen Weg sind.



Die Berliner Studentin Nadine Bakota (links) kann von Jacqueline Galiffé-Seefeldt von der Firma SL-Moden aus sehr viel lernen.  
Foto: Peter Hansen

Obendrein berät die Jury zum Vorbereitungsstand des Design-Preises, schaut sich die Ausschreibungsunterlagen dafür an – im Oktober/November werden die Vorschläge der Schulen erwartet –, und schaut auf das Konzept zum Magazin. Im März 2017 trifft sich die Jury dann erneut. Dann wird sie sich mit den von 16 deutschen und internationalen Hochschulen eingesandten 32 Kollektionen mit Blick auf die Designpreis-Vergabe auseinandersetzen.

Bei der Jurysitzung am Samstag wird Hans Jürgen Giese ein Fazit zum Preis 2014 ziehen, geht es nicht zuletzt um die Fashion-Clips in Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar. In den kurzen Videos stellen sich die Designpreis-Teilnehmer mit ihren Arbeiten an teils recht ungewöhnlichen Orten vor.

Dass dieser Preis und alles, was an Projekten damit zusammenhängt, längst einen Namen hat, beweise das Sponsoring im sechsstelligen Bereich. Der Workshop sei in seiner Art einmalig. Vergeben werden Preisgelder im Gesamtwert von 25 000 Euro. Die Veranstaltung sei ein Sprungbrett für talentierten Designernachwuchs, so Giese.